

**Seelische Gesundheit
durch Prävention und frühzeitige
Hilfen fördern – Sozialräume gestalten**

BeB-Psychiatrie-Jahrestagung 2010

Reinhard Thies
Netzwerkstelle Gemeinwesendiakonie
Servicestelle Soziale Stadt
Diakonisches Werk der EKD, Bundesverband

**Soziale Stadt
als Chance für eine
sozialraumorientierte
Gemeindepsychiatrie**

Zur Person:

- Referent beim DW EKD, Bundesverband
Netzwerkstelle Gemeinwesendiakonie
Servicestelle Soziale Stadt
- Vorsitzender der BAG Soziale Stadtentwicklung
und Gemeinwesenarbeit e.V.

vorher: LAG SB Hessen, u.a. HEGISS-Berater

Themen:

Gemeinwesenarbeit/ Quartiermanagement

Sozialplanung/ Projektentwicklung

Soziale Stadtentwicklung/ Wohnungsversorgung

Thema und Gliederung

Soziale Stadt als Chance für Sozialraumorientierung

- **Integrierte Soziale Stadtentwicklung**
- **Förderung Soziale Stadtentwicklung**
- **„Soziale Stadt“- Programmatik**
- **Quartierverfahren und Gemeinwesenarbeit**
- **Lokale Zentren als Schlüsselprojekte**
- **Profilierung von Gemeinwesendiakonie**
- **Stichwort: Integriertes Sozialraumbudget**
- **Ein Beispiel**

Integrierte Soziale Stadtentwicklung

**Städte
bestehen nicht aus Häusern und Straßen,
sondern
aus Menschen und ihren Hoffnungen**

Augustinus (um 400 n.Chr.)

Integrierte Soziale Stadtentwicklung

Zentrale Herausforderungen in Regionen, Städten u. Gemeinden

- Folgen der Globalisierung
- Demografischer Wandel
- Mangelnde Teilhabe
- (Räumliche) Segregation

Zentrale Themen im Sozialraum

- Sicherung von Teilhabe
- Überwindung von Arbeitslosigkeit
- Integration von MigrantInnen
- Verbesserung der Bildungschancen
- etc.

- Gemeinwesen zur Bewältigung von Zukunftsaufgaben befähigen !!**
- Anschlussfähigkeit von benachteiligten Gemeinwesen
sicherstellen bzw. wiederherstellen !!**
- Überwindung der sozialräumlichen Dimension
von Armut und Ausgrenzung !!**

Integrierte Soziale Stadtentwicklung

Leipzig- Charta “Europäische Stadt”

Selbstverpflichtung der EU-Minister

(unter deutscher Ratspräsidentschaft)

- eine integrierte Stadtentwicklungsplanung zu konzipieren
- Wahrnehmung der Tatsache, dass es benachteiligte Stadtquartiere gibt und dass es eine öffentliche Aufgabe ist, sich um diese Viertel zu kümmern

Integrierte Soziale Stadtentwicklung

Leipzig- Charta “Europäische Stadt”

Selbstverpflichtung der EU-Minister

- für Bürgerbeteiligung in der Stadtplanung
- gerechte Abwägung der Interessen des Marktes gegenüber denen der Öffentlichkeit
- eine besserer Koordinierung öffentlicher und privater Investitionen (fachübergreifend)
- Berücksichtigung langfristiger Aspekte in der Stadtplanung usw.

Förderung Sozialer Stadtentwicklung

Bund-Länder-Programme (Anteile Bund, Stand: 2010)

- Soziale Stadt → 95 Mio €
- Stadtumbau Ost/West → 181 Mio €
- Aktive Stadt- /Ortsteilzentren → 86 Mio €
- Daseinsvorsorge ländl. Raum → 18 Mio €
- Allg. Städtebauförd. Ost/West → 54 Mio €
- Städtb. Denkmalschutz Ost/West → 101 Mio €

Bundesmittel insgesamt : → **535 Mio €**

plus 1/3-Anteile Länder/Kommunen: → **1,5 Mrd €**

Förderung Sozialer Stadtentwicklung

Förderansätze „Sozialen Stadt“ (2010):

- B-L-Programm Soziale Stadt (je :1/3 Bund/Länder/Gemeinden)
95 Mio. Euro des BMVBS: städtebaul. Kernbudget mit sozial-integrative Modellvorhaben (nicht-investiv)
- BIWAQ: ESF-Programm Soziale Stadt des BMVBS
2008-13: 160 Mio. Euro in zwei Förderrunden; 2010: Start 2.Runde
- “STÄRKEN vor Ort”: ESF-Programm des BMFSFJ (ehem. LOS)
2009-13: 99 Mio. Euro, ausgeweitet breitere Gebietskulisse/ auch L-Kreise je Standort pro Jahr 100 bzw. 150 TSEuro für MikroPr.ojekte
- Folgeprogramme: E&C-Programm BundesKiJuPlan des BMFSFJ
- weitere Förderprogramme u.a. Konjunktur-, Integrationsförderung/ Stiftungsmittel

Förderung Sozialer Stadtentwicklung



Die drei Handlungsebenen mit zentralen Akteuren und ihren Gremien (ILS NRW 2003)

Förderung Sozialer Stadtentwicklung



www.soziale-stadt.nrw.de/praxis/projekte.html

Förderung Sozialer Stadtentwicklung

Voraussetzungen (Soziale-Stadt-Kernbudget)

- Antragstellung durch Kommune bei Ländern
- Aussagen zum „Integrierten Entwicklungskonzept“
- Aussagen zum „Lokalen Aktionsplan“
- Aussagen zum Kosten-/ Finanzierungsrahmen
- Grundlage: Kommunaler Rahmenbeschluss
- Verpflichtung zur komm. Anteilsfinanzierung

„Soziale Stadt“-Programmatis

Stadtteile – Wohngebiete – Quartiere mit besonderem städtebaulichen und sozialen Entwicklungsbedarf

- baulichem / ökonomischem / politischem Entwicklungsbedarf
aber auch
- sozial-kulturellem Teilhabebedarf / Integrationsbedarf
- Beschäftigungs- und Qualifikationsbedarf
- Kinder- u. Jugendhilfebedarf / Bildungsbedarf
- Gesundheitsbedarf
- usw.

„Soziale Stadt“-Programmatis

Stadt – Stadtteil – Quartier
(Kreis) – Gemeinde – Dorf

- Sozialraum: lokales polit. **Gemeinwesen**
- Sozialer Raum: Planungseinheit (Bezirk/Stat. Raum)
- Sozialräume: Lebenswelten
- Sozialer Nahraum: Nachbarschaft (“be sozial”)

→ *Einrichtungen sind Teil von Sozialraum/ Gemeinwesen*

„Soziale Stadt“-Programm

Integrativer Ansatz für Sozialraum

- Integriertes Entwicklungskonzept
- Lokaler Aktionsplan
- Stadtteil-/ Quartiermanagement
- Koproduktion/Vernetzung
- Partizipation/Empowerment

„Soziale Stadt“-Programm

Bereiche der "Soziale Stadt"

1. Bürgermitwirkung, Stadtteileben, soziale Integration
2. Arbeit/ Beschäftigung u. Lokale Wirtschaft
3. Quartierszentren, Stadtteilbüros
4. Soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur, Schule im Stadtteil, Gesundheit
5. Wohnen, Freiflächen
6. Öffentlicher Raum, Wohnumfeld und Ökologie

„Soziale Stadt“-Programm

Soziale Stadt: → Koproduktion

- Kooperation der Akteure (1. , 2. u. 3. Sektor)
- Stärkung der zivilgesellschaftlichen Akteure im/für Quartier
- Bündelung verschiedener Politikansätze
- Überwindung der Dominanz der Akteure des Städtebaus
- Stärkung der Akteure der Sozial- und Jugendhilfe
- Etablierung von lokalen Entwicklungspartnerschaften
- Sicherung der Nachhaltigkeit der Strategie „Soziale Stadt“

Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit

Geeignete Arbeitsstruktur für ein „Kooperatives Stadtteilmanagement“

- Stadtteilbüro: Scharnier von Sozialarbeit u. Stadtplanung
- „Tandem“ von Gemeinwesen- und Planungsbeauftragten
- Träger- und Akteursnetzwerk als Forum für den Stadtteil
- Selbstorganisation von BürgerInnen- Foren
- Ämter-Koordination und Lenkungsgruppe (Bau-Sozial)
- „Stadtteilbeirat“ als Bindeglied von Bürgerschaft u. Politik

Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit

Kooperatives Stadtteilmanagement

in Partnerschaft von Kommune, (Wohnungs-)Wirtschaft, Freien Trägern der Sozialarbeit, Stadtteilakteuren u. BürgerInnen

PARLAMENT/ ORTSBEIRAT

Grundsatzbeschluss für ein Stadtteilentwicklungskonzept

Stadtteilbeirat / Runder Tisch

Politik - StadtteilakteurInnen - BürgerInnen (Anteil 51 %)

Strukturwelt

Dezernats- u. ämterübergreifende
Lenkungsgruppe
kommunal. Koordinationsstelle

Erweiterte Lenkung
• Stadtteilbüro
• Wohnunternehmen etc

Intermediäre Ebene

Stadtteilbüro
Gemeinwesenarbeit- und
Planungsbeauftragter
Tandem

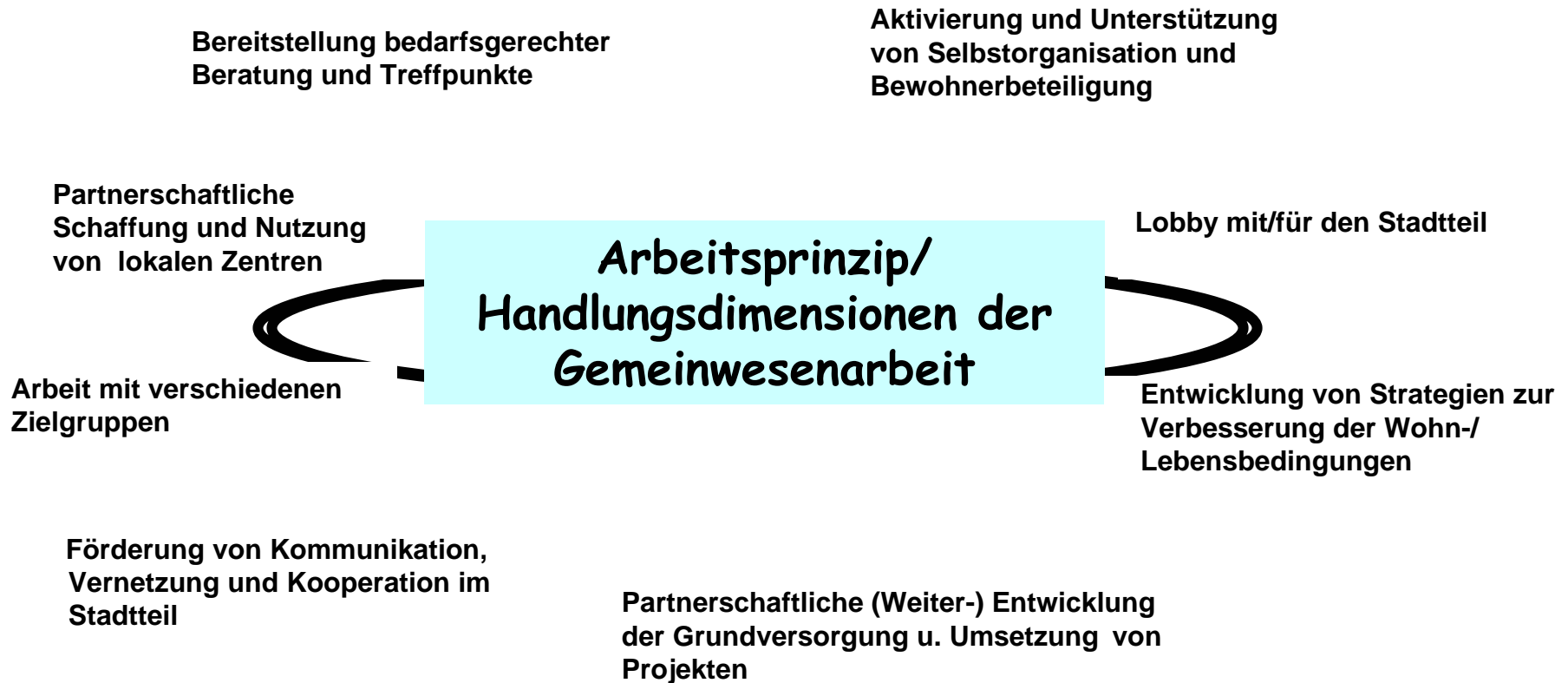
**Träger- und
Akteursnetzwerk**
(z.B. Trägerverbund,
Stadtteilkonferenz)

**(Selbst-)Organisation
der BürgerInnen**
(Inis, Räte, Foren, Gruppen)

Lokale Wirtschaft
insb. Wohnunternehmen

Lebenswelt

Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit



Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit

GWA im Stadtteil-/Quartiermanagement

- Verankerung im Quartier/Stadtteil/Gemeinde
- Aktivierung von Nachbarschaften
- Management von attraktiven Gemeinwesenzentren
- Partnerin für Akteure im Stadtteil
- Moderation, Kooperation und Vernetzung
- Projektentwicklung zur Gestaltung des Gemeinwesens
- Partnerschaft im kooperativen Stadtteilmanagement

Quartiersverfahren und Gemeinwesenarbeit

Projektentwicklung vor Ort

- Fortschreibung eines dynamisches Projekttableaus
- Etablierung von lokaler Entwicklungspartnerschaften
- Schlüsselprojekte/Mikroprojekte
- Gemeinwesenorientierung/Öffnung von Einrichtungen
- Lokale Zentren
- Sozialraumbudget

Lokale Zentren als Schlüsselprojekte

- **Öffnung von Einrichtungen in den Sozialraum**
- **Ganzheitlicher nicht (fach-)sektoraler Ansatz**
- **„Vom Fall zum Feld“ - Ressourcenorientierung**
- **Bündelung von vorhandenen/neuen Ressourcen**
 - ➔ ***Gemeinwesenorientierung***
 - ➔ ***Handlungsfelder übergreifend***
 - ➔ ***Zielgruppen übergreifend***
- **Lokale Gemeinwesenzentren als Kristallisationsorte**

Lokale Zentren als Schlüsselprojekte

- **Aus-/Aufbau von bedarfsgerechten Dienstleistungen**
- **Aktivierung und Einbindung von Zivilgesellschaft**
- **Einbindung von Wirtschaft insbesondere lokale Unternehmen**
- **Befähigung zu freiwilligen Engagement**
- **Einwerbung von Fördermitteln, Sponsoring**

Lokale Zentren als Schlüsselprojekte

- **fall - unspezifische Arbeit**
 - **fall - übergreifende Arbeit**
 - **Entwicklungsarbeit**
 - **Moderationsarbeit**
 - **Netzwerkarbeit**
 - **Community- Organizing**
- ➔ Zentrum der Gemeinwesenarbeit**

Profilierung von Gemeinwesendiakonie

Kirche und Diakonie vor Ort



- ➔ Kirche als „Docking-Station“ im Quartier
- ➔ Strategische Aufstellung des „Evang. Netzwerkes“
- ➔ Kompetentes Vor-Ort-Management („Kümmerer“)
- ➔ Gemeinwesenorientierung aller Dienste
- ➔ Diakonische Träger und Einrichtungen als Verbundpartner vor Ort (ambulant vor stationär)
- ➔ Verbundbudget für Gemeinwesendiakonie

Profilierung von Gemeinwesendiakonie

- **Thematisierung der Zukunftsthemen vor Ort**
- **Bündelung der Kräfte vor Ort**
- **Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort**
- **Konstituierung von lokalen Verbundstrukturen**
- **Schaffung von (integrierten) Sozialraumbudgets**
- **Einmischung in Lokale Politik**
- ➔ **Profilierung: Arbeitsprinzip Gemeinwesenarbeit**
- ➔ **Gemeinwesendiakonie Kirche-Diakonie-plus Andere**

Stichwort: Integriertes Sozialraumbudget

Sozialraumbudget als Zukunftskapital

- Finanzpool: „verpflichtende freiwillige“ Leistungen insbesondere für benachteiligte Soz-Räume**
- Verankerung im Kommunalhaushalt als „Präventions“- Budget**
- Beiträge aus möglichst allen Politikbereichen (Sozial-, Kultur-, Wirtschafts-, Bildungs-, Sportförderung etc.)**
- Ergänzt durch Stiftungs-, Spenden-, Sponsorenmittel**

Stichwort: Integriertes Sozialraumbudget

Sozialraumbudget als Verbundkapital

- „Kernbudget“ für Gemeinwesenarbeit/
Quartiermanagement
- „Grundkapital“ als Anteilsfinanzierungen
für Projekte
- „Grundstock“ für Mittelaquise
bei Staat u. Gesellschaft
- Bewirtschaftung durch Trägerverbund vor Ort

Ein Beispiele

„Haus der Zukunft“ in Bremen- Lüssum

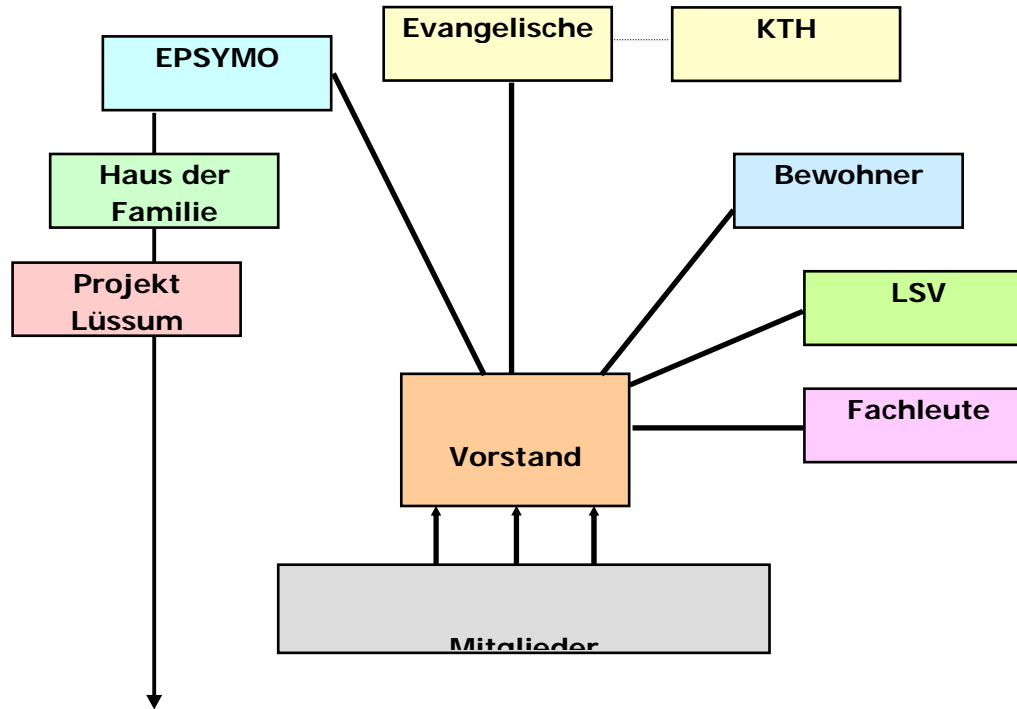
- **Stadtteilzentrum** im Ortsteil Lüssum-Bockhorn, Treffpunkt und Ort der Begegnung
- **Soziales und kulturelles Dienstleistungs- und Kommunikationszentrum**
- **Eigenverantwortung und Selbsthilfetätigkeiten** der BewohnerInnen
- **Zusammenarbeit:** kommunale, soziale, kirchliche und sportliche Träger
- **„Haus der Zukunft e.V.“ als Akteurs- und Trägerverbund**

www.hdzbremen.com/test/



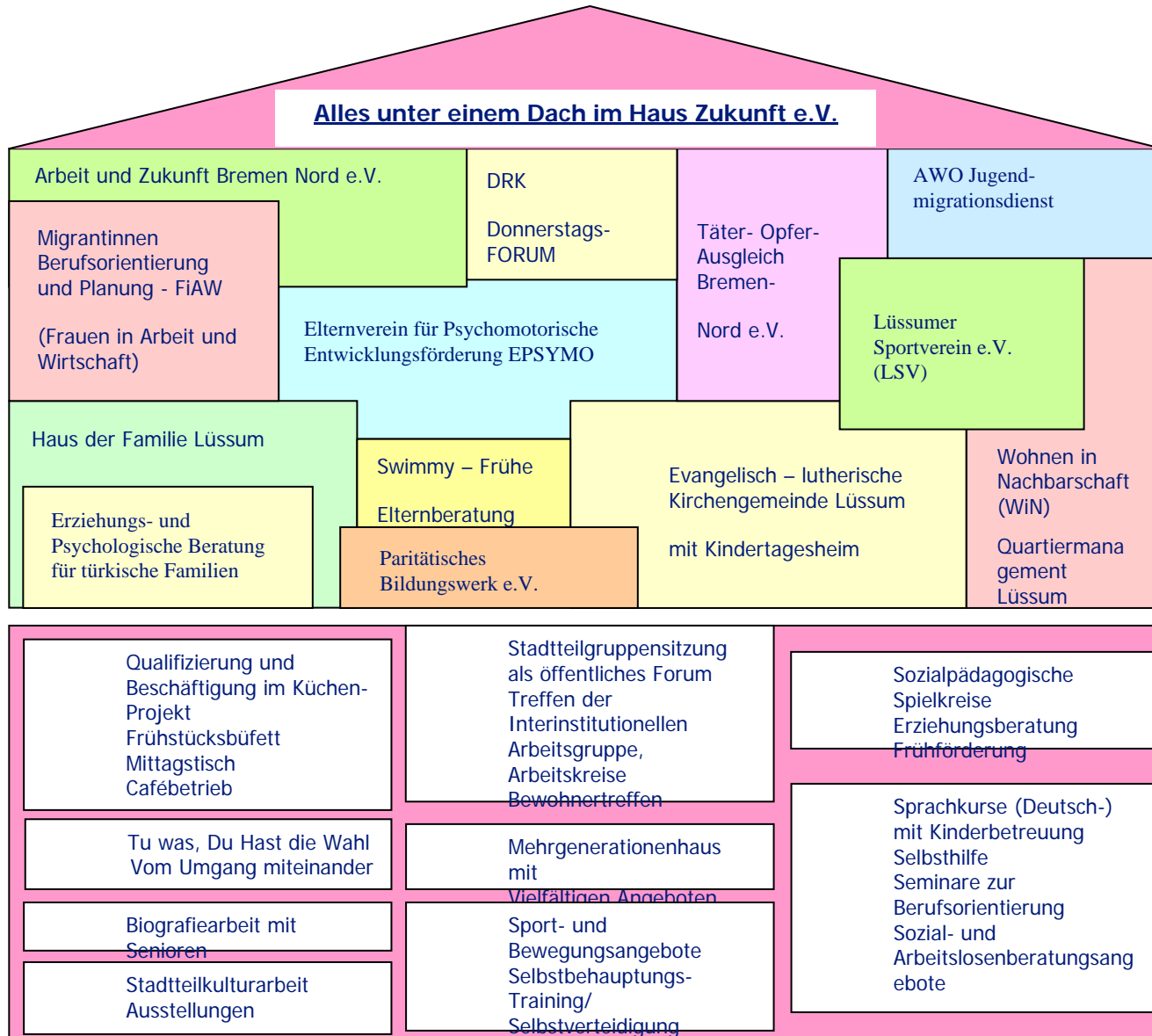
Organisation und Verein *Haus der Zukunft e.V.*

Gründung 1991 von engagierten Bürger/-innen des Stadtteils und von im Stadtteil tätigen Fachkräften



Koordination der Arbeit im Haus:

- Programmplanung
- Projektentwicklung
- Raumbelegung



**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit !!**

**Kontakt:
thies@diakonie.de**